

Antrag der Fraktionen CDU und SPD zum Thema:
Anstieg der Energiepreise stoppen

Dazu MdL, Herr M. Schmidt (fraktionslos) / SäVP – Parteivorsitzender:

Sehr geehrte Frau Präsidentin, sehr geehrte Damen und Herren,

man ist nie verlegen, wenn es darum geht, Begründungen für Teuerungen zu finden. Das hat in den vergangenen Monaten die Preisentwicklung auf dem Energiemarkt sehr deutlich bewiesen.

Während man sich an den Zapfsäulen der Tankstellen schon langsam an die Dreistigkeit bei der Erhöhung gewöhnt hat, zeigte uns die im Januar fällige Abrechnung bei Gas und Elektroenergie, was einem der lang anhaltende Winter bescherte. Die Medien erklärten dem Bürger, warum er immer tiefer in die Taschen greifen muss, um am gewohnten Standard festhalten zu können.

Da spielen Förderkosten eine Rolle, die Einigung der OPEC, Herstellungskosten, Netzkosten, der Wettbewerb und man vergesse nicht die gestiegene Nachfrage. Da war auch schon einmal der Tod eines Scheichs für den Anstieg des Ölpreises verantwortlich oder die gespannte Lage im Nahen Osten bis hin zum Irakkrieg. Durch irgendeine Ursache mal fünf Cent höher, bei Entspannung mal drei Cent zurück. Verdienen will ja auch irgendeiner daran und solange man ganz unten zum zahlen bereit ist, gibt es keine Veranlassung, die Spirale zu stoppen.

Es liegt in der Natur des Systems, dass die Nachfrage den Preis reguliert. Die Abhängigkeit der deutschen Energieversorgung von Importen liegt gegenwärtig bei Mineralöl bei 97 %, bei Gas bei 83 % und bei Steinkohle bei 61 %. Erneuerbare Energien nehmen sich bei der Deckung des Bedarfs eher bescheiden aus.

Bleibt doch die Frage offen, wie es sich mit der Gestaltung langfristiger Energielieferverträge verhält, die man doch nicht so ohne weiteres drei – bis viermal im Jahr kippen kann. Entsprechend der langfristigen Lieferverträge dürften doch wohl auch die Energie-Endverbraucherpreise angepasst sein. Oder nicht? Es macht den Anschein, als wolle jeder noch einmal richtig zugreifen, bevor die leckgeschlagene Titanic sinkt.

Immer drauf auf das Volk, es verträgt schon noch etwas. Nein, meine Damen und Herren, das Maß ist bereits voll. Der Krug ist kurz vor dem Zerbrechen. Es reicht. Deshalb stimme ich den vorliegenden Anträgen zu und hoffe und glaube fest daran, dass die anderen zwei fraktionslosen Abgeordneten das auch tun werden.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.